

sie zum weiteren Schreiben ermächtigt und ermuntert habe<sup>26)</sup>. Sie spricht selbst davon in autobiographischen Aufzeichnungen, die in die Vita aufgenommen wurden<sup>27)</sup>: überdies bestätigt es ihr Briefwechsel mit Eugen III. in seinem ursprünglichen, erst neuerdings bekannt gewordenen Wortlaut<sup>28)</sup>. Daß aber der Papst ihre Visionsschriften „kanonisiert“ und unter die „heiligen Schriften“ habe einreihen lassen, müßte man wohl für eine emphatische Übertreibung des Gerlach-Biographen halten, — wenn sich nicht ganz unabhängig davon eine auffallend ähnliche Behauptung über die päpstliche „Kanonisierung“ einer prophetisch-exegetischen Schrift in dieser Zeit auch anderwärts fände.

Joachim von Fiore, damals noch Abt von Corazzo und anderthalb Jahre lang Gast im Zisterzienserkloster Casamari, hat im Mai 1184 im nahen Veroli vor Lucius III. und seinen Kardinälen eine im Nachlaß des kurz zuvor gestorbenen Kardinals Matthäus von Angers gefundene anonyme Prophetie (sonst manchmal als Sibylla Samia überliefert) im Stil seiner heils- und zeitgeschichtlichen Exegese interpretiert<sup>29)</sup>. In beiden Handschriften, in denen dieser zweifellos echte Joachim-Text überliefert ist, steht am Schluß die Bemerkung: *Hoc autem est verissimum, quod illorum (verborum) expositionem papa Lucius pontificali auctoritate canonizavit ac in perpetuum confirmavit, omnibus matribus ecclesiis mitti precepit, ut inter alia vaticinia prophetarum collocentur*<sup>30a)</sup>. Es ist begreiflich, daß man diese „strabilante notizia“ — wenn nicht gar die Echtheit dieser ganzen Schrift Joachims — für unglaublich hielt; „rivela la mano d'un falsificatore audace“, meinte Leone Tondelli<sup>30)</sup>. Wenn jedoch Lucius III. diese Vatzinien-Deutung Joachims 1184

<sup>26)</sup> Vita Hildegardis I, 5 Migne PL. 197, 94 f.

<sup>27)</sup> Vita II, 1 MPL. 197, 104: *Scripta mea Eugenio pape, cum Treveri esset, allata sunt, qui ea gratanter coram plurimis legi fecit ac per se ipsum legit multumque de gratia Dei confidens benedictionemque suam cum litteris mihi mittens praecepit, ut ea, que in visione viderem vel audirem, scriptis attentius commendarem*. Dieser Brief Eugens III. ist nicht erhalten, s. H. Büttner, Die Beziehungen der hl. Hildegard v. B. zu Kurie, Erzbischof und Kaiser, in: Universitas, Festschr. f. Bischof Dr. Albert Stohr 2 (1960) 61 mit Anm. 12. Der Papstbrief Ep. 1. MPL. 197, 145, NA. 27 (1902) 237, J.-L. 9188 ist nachträglich (um 1180/90) kompiliert. Ein echter Brief Eugens III. an Hildegard von 1151 (bei Schrader-Führkötter S. 117 f., dazu S. 122 f., H. Büttner S. 62) wurde nachträglich zu einem Brief Hadrians IV. umredigiert. MPL. 197, 153 n. 3; NA. 27, 23 f.; J.-L. 10461.

<sup>28)</sup> Hildegards 1. Brief an Eugen III. bald nach der Synode in Trier 1148 bei Schrader-Führkötter S. 112 f.: ... *Vidisti de scriptis veracium visionum, sicut vivens lux me docuit, et audisti ea in amplexibus cordis tui. Nunc finita est pars scripture huius. ... Prepara scripturam hanc ad auditum me suscipientibus* ...; überarbeiteter Text MPL. 197, 145 n. 1 b.

<sup>29)</sup> H. Grundmann, Kleine Beiträge über Joachim von Fiore, ZKG. 48 (1929) 140—149. Die in alten Katalogen auch der päpstlichen Bibliothek öfters verzeichnete Schrift *De prophetia ignota* hat sich außer in Padua (Cod. Antonian. 322, s. XIII. fol. 149v—151v) auch in einer Handschrift des Carmeliter-Archivs in Rom gefunden (Ms. A. O. III. 556. A, s. XV in., fol. 123c—126c, geschr. in Spoleto 1408). Ihre Ausgabe in Joachims *Opuscula* wird für die „Quellen zur Geistesgeschichte des MA.“ der MGH. vorbereitet.

<sup>30a)</sup> So in beiden Hss., obgleich es eigentlich heißen müßte: *collocetur* (sc. *expositio*).

<sup>30)</sup> L. Tondelli, Gli inediti dell'abate Gioacchino da Fiore, Arch. stor. per la Calabria e la Lucania 12 (1942) 8; ders., Il Libro delle Figure dell'Abate Gioacchino da Fiore I<sup>2</sup> (Turin 1953) 119 f. — F. Foberti, Gioacchino da Fiore (Florenz 1934) S. 47 f. hielt aus leicht widerlegbaren Gründen die ganze